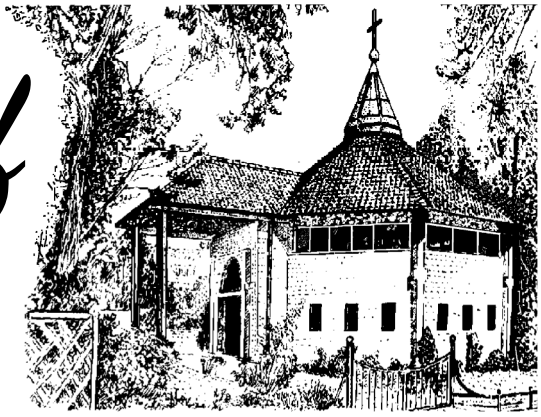
Gemeindebrief



Ev. Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde

Nr. 11 - November 2026 | Berlin - Lichterfelde, Thuner Platz | www.bach-kirchengemeinde.de

Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg (Die Bibel: Jesaja 2, 4)

Eine Jacke mit einem kreisrunden Loch. Doch der junge Mann trägt die Jacke weiter – gerade auch mit diesem Loch. Ein stummer Protest gegen den staatlichen Eingriff, dessen Mächtige ihn zwangen, den kleinen Aufnäher mit dem Aufdruck „Schwerter zu Pflugscharen" abzutrennen, herauszuschneiden. Kein Einzelfall damals in der DDR.

Die Künstler Ingeborg Geißler und Herbert Sander entwarfen 1980 für die Friedensdekade der evangelischen Kirchen in der DDR diese Grafik. Als Vorbild diente ihnen die bekannte Skulptur eines sowjetischen Bildhauers: ein muskulöser Mann, der mit einem Hammer ein Schwert zu einer Pflugschar umschmiedet; ergänzt um die Worte, wie sie bei den Propheten Micha und Jesaja stehen. Der Aufnäher mit der Grafik wurde zum Protestzeichen und staatsfeindlichen Symbol für die SED-Führung, weil er der offiziellen Doktrin der DDR-Friedenspolitik widersprach. Er blieb ein wichtiges Zeichen für den Frieden und erfuhr eine breite internationale Rezeption.

Die Worte der Grafik sind eingebettet in die o.g. Losung für den November. Wir Menschen werden unsere Waffen zu landwirtschaftlichen Geräten umschmieden. Wir werden verlernen, Kriege zu führen, denn Gott wird uns zurechtweisen. Für das Ende der Zeiten ist uns diese biblische Weissagung vorausgesagt – die Vision eines allumfassenden, gerechten Friedens zwischen den Nationen und unter allen Menschen.

Gerade im Rückblick auf Ereignisse im November in unserem Land wissen wir von der unglaublichen Kraft gewaltfreier Aufstände gegen Mächtige – aber auch von unglaublichen Gräueltaten, die in Novemberpogromen sichtbar wurden.



Foto: wikipedia

Aktuell stehen wir vor immensen sicherheitspolitischen Herausforderungen und zugleich vor gesellschaftlichen Polarisierungen. Die biblische Vision gilt weiter. Es gibt diesen mutigen Traum vom gerechten Frieden bei uns und in dieser Welt, der uns Möglichkeiten der Veränderung schon jetzt aufzeigt: Worte, Haltungen und Handlungen sollen nicht mehr zur Waffe werden. Die Menschenwürde ist nicht verhandelbar – weder im Kleinen noch im Großen! Wir brauchen weiterhin Protest-Symbole, die eine entschiedene Haltung ausdrücken, die zeigen, dass der Traum eines gerechten Friedens vielleicht naive und auch illusorische Züge trägt, aber dadurch nicht weniger wahr ist.

Der Traum von einer Welt ohne Kriege hat nichts von seiner Dringlichkeit verloren. Dabei ist die Vision eines gerechten Friedens, eines gerechten und friedlichen Umgangs miteinander als ein Prozess zu verstehen. Er fällt nicht einfach vom Himmel. Wir gehen diesen Weg – gemeinsam, und sicher auch im Ringen. Auch im Ringen um die Deutungshoheit des Wortes Frieden – gegen die Vereinnahmung als Kampfsymbol in der aufgeheizten gesellschaftlichen Debatte, die die Unterstützung für einen gerechten Frieden als Kriegstreiberei hinzustellen versucht.

Vor über 40 Jahren nähten sich Menschen die Aufnäher an ihre Jacken, druckten die Grafik auf Plakate und Einladungen, trugen sie offen an sich. Auch heute noch steht diese Grafik dafür, dass Veränderung möglich ist – möglich durch uns.

Pfarrerin Heike Iber, Kleinmachnow

Gemeindeversammlung

15. November 2026 nach dem Gottesdienst (ca. 11:00 Uhr)
Thema: Der gemeinsame Weg in die Zukunft mit der Johannesgemeinde

Gottesdienste

1. Nov. **22. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant H.-J. Fentz

6. Nov. **Freitag**
20:00 Uhr Abendgottesdienst Church@Night
Pfarrer O. Matri und Team

8. Nov. **Drittletzter So. im Kirchenjahr**
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin B. Schöne

11. Nov. **St. Martin**
16:30 Uhr Kinderkirche
K. Tobolewski, Pfrn. B. Schöne
anschließend Laternenumzug

14. Nov. **Samstag**
15:00 Uhr KinderKirche
K. Tobolewski, Pfrn. B. Schöne,
A. Gündel-v. Hofe

15. Nov. **Vorletzter So. im Kirchenjahr**
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer O. Matri
anschl. Gemeindeversammlung

18. Nov. **Buß- und Bettag**
18:00 Uhr Regionalgottesdienst
Matthäuskirche, Schloßstraße

20. Nov. **Freitag**
19:00 Uhr Taizé-Andacht
D. und J. Adelsberger

22. Nov. **Ewigkeitssonntag**
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfrn. B. Schöne, G. Washington

29. Nov. **1. Sonntag im Advent**
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer O. Matri

4. Dez. **Freitag**
20:00 Uhr Abendgottesdienst Church@Night
Pfarrer O. Matri und Team

6. Dez. **2. Sonntag im Advent**
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant H.-J. Fentz

Kirche am Thuner Platz

Gedenkkonzert

Aviv Weinberg und Ensemble

Monntag, 09.11.2026, 18:00 Uhr

Eintritt frei Kollekte am Ausgang erbeten

Stille Zeit im November

Was ist eigentlich so still am November? Dieser Monat zeichnet sich vor allem durch das Fehlen lauter und fröhlicher Feste aus. Er bildet den Abschluss des Kirchenjahres und ist einerseits vom katholischen Totengedenken (Allerheiligen / Allerseelen), andererseits vom evangelischen Totensonntag begrenzt. Der November besticht in christlichen Regionen durch seine Besinnlichkeit. Man denkt nach über Leben und Tod, trauert um Verstorbene und bekundet seine Bereitschaft zur Buße.

Diese Ausrichtung ging auf die sonntäglichen Lesungen im Gottesdienst in der Mitte des 1. Jahrtausends zurück. Für den November wurden Passagen alttestamentlicher Weissagungen vom Untergang der Welt ausgewählt. Damit wurde an die Themen Himmel und Hölle, Tod und das jüngste Gericht erinnert. So gliederte sich das Ende des Kirchenjahres insbesondere in Mitteleuropa nahtlos an bestehende Gewohnheiten an: Ähnlich wie im Spätherbst die Ernte eingebracht ist, die Tage kürzer werden und das nass-kalte Klima die Menschen in ihre Behausungen treibt, so kehrt man auch sich selbst verstärkt nach Innen und sinniert über Leben und Tod.

So blieb das „memento mori“ nicht auf die gottesdienstlichen Lesungen beschränkt, sondern fand alsbald seinen festen Platz im weltlichen Leben: Weltgerichtsspiele brachten biblische Vorstellungen in Lied- und Szenenform auf die Straße. Die Verarbeitung der Endzeitthematik im kulturellen Umfeld nahm auch dramatische Formen an. Insbesondere im Barock fand eine detaillierte Todessymbolik in Sinnbildchen seinen Ausdruck, wobei bald auch eine Uhr das „letzte Stündlein“ ankündigte. Auch im heutigen Kulturleben haben die liturgischen Leitgedanken für die „stille Zeit“ ihre Spuren hinterlassen: Die Auseinandersetzung mit dem Tod wird in klassischen Konzertsälen sowie auf den Theater- und Opernbühnen gesucht.

Volkstrauertag

Der Volkstrauertag ist zwar kein kirchlicher Feiertag, wird jedoch in christlichen Gottesdiensten zum Anlass genommen, die Verantwortung für Frieden, Toleranz und Versöhnung besonders zu thematisieren. Dieser Gedenktag wurde vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge 1925 eingeführt und sollte an die Opfer des Ersten Weltkriegs erinnern. Im Nationalsozialismus wurde der Volkstrauertag jedoch zum "Heldengedenktag" umfunktioniert, auf den 16. März datiert und per Gesetz zum Staatsfeiertag erklärt. Erst nach 1945 griff der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Ursprungstermin erneut auf. Um aber eine klare Abgrenzung zum propagandistischen Heldengedenktag zu schaffen, verlegte man den Volkstrauertag an das Ende des Kirchenjahres und somit in eine Phase der Ruhe und Kontemplation. Seit 1952 gedenkt man der Opfer beider Weltkriege am vorletzten Sonntag vor dem ersten Advent.

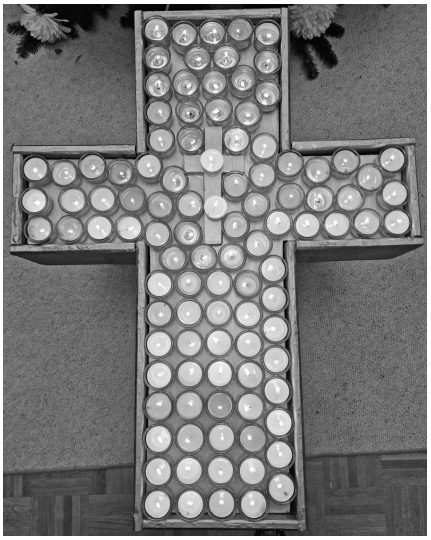


Foto: Uwe Bostelmann

Der Volkstrauertag ist noch heute ein zentral verordneter Feiertag, gilt der nationalen Trauer, der Mahnung zum Frieden und bleibt damit Ausdruck politischer Einflussnahme. Zentrale Gedenkveranstaltungen dienen der Vergangenheitsbewältigung, kanalisieren die Trauer um persönliche Verluste und verknüpfen diese medienwirksam mit der Verurteilung von Gewaltherrschaft generell. Seit den 1990er Jahren gilt die "Neue Wache" in Berlin-Mitte als "Zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland". Durch staatliche Inszenierung - parallel zum Verbot von Festen und Musikveranstaltungen - wird nationale Verbundenheit gestärkt, gleichsam aber Reue und Demut gesetzlich verordnet und damit für eine internationale Öffentlichkeit markiert. Brauchhandlungen im privaten Bereich sind hingegen eher gering ausgeprägt. Die Kirchen greifen das Thema des Volkstrauertags in Veranstaltungen der Friedensdekade auf.

Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag ist in der evangelischen Kirche ein Termin der Besinnung und Neuorientierung. Obwohl der Festtag im kirchlichen Leben der Protestanten tief verankert ist, verlor er im Jahre 1995 zur Finanzierung der Pflegeversicherung seinen gesetzlichen Schutz. Seit 1532 sind Festgottesdienste nachgewiesen, die anfangs allerdings an unterschiedlichen Tagen abgehalten wurden. In vielen Ordnungen der evangelischen Kirche wurde der Buß- und Bettag auch zu aktuellen Anlässen vorgeschrieben und erfuhr zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) eine besondere Ausbreitung. Im Jahre 1852 wurde für alle Protestanten der Mittwoch zwischen Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag als einheitlicher Termin festgelegt.

Buße und Sühne gehören in allen Konfessionen zum gelebten Alltag, allerdings in unterschiedlichen Ausprägungen. In besonderen Notfällen oder bei drohenden Katastrophen hielt man schon im Mittelalter so genannte Sühnetage ab. Dies konnte auch mehrmals im Jahr der Fall sein. Die protestantischen Kirchen übernahmen diese Tradition als Tage der Besinnung und Neuorientierung im Leben. Sie dienten als Ersatz für die abgelehnte Bußzeit von Aschermittwoch bis Ostern. Bereits 1532 wurden in Straßburg spezielle Bußgottesdienste abgehalten.

In den Folgejahrhunderten entwickelte sich eine Vielzahl von Buß- und Bettagen: In 28 Ländern waren bis zu 47 verschiedene Termine bekannt. Evangelische Kirchenordnungen schrieben diese für aktuelle Anlässe vor. Eine besondere Ausbreitung erfuhren die Buß- und Bettage während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648), der mit seinen Schrecken häufige Anlässe dafür bot. Die Eisenacher Konferenz evangelischer Kirchenregierungen legte 1852 den Festtag auf einen singulären Termin: der Mittwoch nach dem (später so genannten) Volkstrauertag und vor dem letzten Sonntag im Kirchenjahr (Ewigkeitssonntag).

Ewigkeitssonntag / Totensonntag

In allen Kulturen, Religionen und Konfessionen nimmt das Totengedenken einen wichtigen Platz ein und gehört zum menschlichen Zusammenleben. Allerdings lehnten die Reformatoren den katholischen Seelenkult ab und schafften das Allerseelenfest (2. November) in den evangelischen Kirchen ab. Natürlich sollte es weiterhin einen Tag geben, an dem aller Toten gedacht wird. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ordnete 1816 an, jeweils am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem letzten Sonntag vor dem 1. Advent, der Verstorbenen zu gedenken. Anlass waren möglicherweise die vielen Gefallenen der Befreiungskriege 1813, förderlich sicher auch die Welle der Empfindsamkeit im Zeitalter der Romantik, die das Gedenken an die Verstorbenen verstärkt in Mode brachte. Das geistliche Totengedenken wurde außerhalb Preußens von anderen protestantischen Kirchen später übernommen und sehr populär.

Am Ewigkeitssonntag besuchen die Menschen die Friedhöfe und schmücken die Gräber ihrer Angehörigen. Die Verstorbenen des ausgehenden Kirchenjahres werden namentlich im Gottesdienst genannt und zusammen mit ihren Angehörigen in das Fürbittengebet mit aufgenommen. Der Dank für das Leben und der Trost für die Trauernden verbinden sich in der christlichen Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten.

Quelle: EKD: Simone Assmann,
Lars Winterberg

Veranstaltungen Übersicht

09.11. - 18:00 Uhr Gedenkkonzert
11.11. - 16:30 Uhr St. Martin
15.11. - 11:00 Uhr Gemeindeversammlung
29.11. - 11:00 Uhr Adventscafé

Aus dem GKR

Gottesdienste: Ab Januar 2027 wird jeweils am zweiten Sonntag eines Monats ein gemeinsamer Gottesdienst alternierend in der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde und der Johannes-Gemeinde gefeiert. Der Gottesdienst wird immer um 11:00 Uhr beginnen, in der anderen Gemeinde findet an diesem Sonntag kein Gottesdienst statt. Der erste Termin ist am 10.01.2027, 11:00 Uhr, in der Johannes-Gemeinde.

Kita: Die Kindertagesstätte der Gemeinde wird dem Kitawerk des Evangelisches Kirchenkreisverbandes Berlin Süd-West zum gegenwärtigen Zeitpunkt unter den bestehenden Bedingungen nicht beitreten.

Brot für die Welt: In diesem Jahr soll im Rahmen der 68. Aktion „Brot für die Welt“ das Projekt „Bessere Ernährung, besseres Leben“ der Organisation „Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus – Development and Social Service Commission (EECMY-DASSC)“ in Äthiopien unterstützt werden. Nähere Informationen dazu wird es im nächsten Gemeindebrief geben.

Uwe Bostelmann

Veranstaltungen in der Johannes-Gemeinde

Gottesdienste in der Johannes-Gemeinde
in der Regel sonntags um 11:00 Uhr;
am letzten Sonntag im Monat Abendkirche um 18:00 Uhr.

Sonntagabendmusik
Eine Winterreise
Eine Reise von Wolfgang Amadeus Mozart bis Christopher Ball in Bildern
Ina Richter, Flöte
Youjung Lee, Oboe
Vanessa Klöpping, Klarinette
Sonntag, 8. November 2026, 18:00 Uhr

Seniorenkreis


Foto: skjarvis auf Pixabay

Der Seniorenkreis der Gemeinde lädt herzlich ein zu folgenden Themen im November:

05. November: "Freiheit"
12. November: Studienzeiterfahrungen
19. November: "Generationen"
26. November: "Geschenke"
Die Seniorinnen und Senioren treffen sich jeden Donnerstag von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr im Gemeindesaal. Herzliche Einladung!

Pfarrerin Brigitte Schöne und Team

Palästina

Zwischen Schweigen und Schmerz: Mut, Hoffnung zu wagen

Herzliche Einladung zum Vortrag in deutscher Sprache von
Dr. Sumaya Farhat-Naser,
Friedenspädagogin und Autorin aus Palästina am Montag, **16. November 2026, um 18:00 Uhr** im Sitzungszimmer der Johannes-Kirchengemeinde, Ringstraße 36.


Foto: Berliner Missionswerk

Sumaya Farhat-Naser war schon mehrmals in der Johannesgemeinde, um über die Situation in ihrem Land und ihre Friedensaktivitäten zu berichten. Sie ist manchen in der Gemeinde in höchst lebendiger Erinnerung. Der Vortrag und das Gespräch mit ihr ist eine ganz besondere Chance, nicht nur aus den öffentlichen Medien, sondern in der persönlichen Begegnung vom Leben von Palästinenserinnen und Palästinensern im besetzten Westjordanland zu hören.

Sumaya Farhat-Naser wurde 1948 in Birzeit bei Ramallah geboren, hat Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg studiert und ist in Angewandter Botanik promoviert. Ab 1982 arbeitete sie als Dozentin für Botanik und Ökologie an der Universität Birzeit. Sie ist Mitbegründerin und Mitglied zahlreicher internationaler Organisationen, u.a. von Women Wage Peace und von Global Fund for Women. Als Autorin von engagierten Darstellungen der Situation in Palästina und für ihre Friedensarbeit wurde sie vielfach international ausgezeichnet und erhielt u.a. die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Münster.

Gottfried Brezger

Adventscafé am 29. November

Am 29. November findet wieder unser Adventscafé statt. In weihnachtlicher Atmosphäre können Sie feine Speisen genießen und kleine Geschenke erwerben. Auch für die Kinder wird es ein Angebot geben. Wenn Sie sich aktiv in dieses Fest einbringen möchten, melden Sie sich einfach in der Küsterei (Tel. 8174047). Wir freuen uns sehr über Kuchenspenden und fleißige Helfer.

Uwe Bostelmann

"Gleich einer Symphonie in Grün"

Gedenkkonzert am 09.11.2026

Anlässlich der Erinnerung an das in Nazideutschland gegen die jüdische Bevölkerung gerichtete Pogrom am 9. November 1938 wird ein Trio um die jüdische Kantorin Aviv Weinberg (Gesang) mit den beiden Musikern Albrecht Gündel-vom Hofe (Piano) und Marcel Krömker (Kontrabass) **am 09.11.2026 um 18:00 Uhr** in der Johann-Sebastian-Bach Kirche zu Gast sein, um ihr gemeinsames CD-Projekt „Gleich einer Symphonie in Grün“ zu präsentieren.

Dieses ist der 1942 in einem von der SS geführten Arbeitslager mit 18 Jahren umgekommenen jüdischen Lyrikerin Selma Merbaum gewidmet, welche der Nachwelt 57 eindrucksvolle Gedichte hinterlassen hat. 10 dieser lyrischen Texte dienten Albrecht Gündel-vom Hofe als Vorlage für eigene Liedkompositionen. In ihnen spiegeln sich vor allem Selmas innige Verbundenheit zur Natur und Musik wie auch ihre grundlegende Lebensfreude wieder, auch wenn die bedrängte Situation Selmas immer wieder auch ihre melancholischen Seiten zum Mitschwingen bringt.

Ergänzt wird das Konzert durch einige erläuternde Worte zu Selma Merbaum von Pfarrerin Brigitte Schöne.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind aber sehr gern gesehen.

Katarzyna Jankowska, Konzertorganisation

Erntedank


Foto: Stefani Jaccangeli

Zum Erntedankfest am 4. Oktober war der Altar wieder reich geschmückt. Herzlichen Dank an Katja Tobolewski. Viele Tüten wurden von den Kindern der Kita gestaltet und gefüllt mit Erntegaben an die Menschen verteilt, die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten. Dies rief große Freude hervor.

Uwe Bostelmann

Foto: Gerd Altmann auf Pixabay

40 Jahre leckere Marmelade



Foto: Stefani Jaccangeli

Mit diesem Erfolg hatte Bärbel Bubolz sicher nicht gerechnet, als sie 1986 das erste Mal ihre selbstgekochte Marmelade an einem kleinen Stand auf dem Weihnachtsbasar der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde anbot.

Ich selbst machte Bekanntschaft mit dieser Köstlichkeit während des Evangelischen Kirchentags 1988. Dort stand sie auf den Frühstückstischen der Gemeinschaftsunterkunft im Oberstufenzentrum, die die Gemeinde betreute. Viele Marmeladengläser wanderten als Mitbringsel in die Rucksäcke der Kirchentagsbesucher.

Von da an gab es für Bärbel Bubolz kein Halten mehr beim Kochen und Verkaufen. Auf keinem Gemeindefest fehlte ihr Marmeladenstand. Und es gab immer mehr, zum Teil exotische, Sorten. Damit stieg auch die Menge. Es mussten neue „Absatzmärkte“ gefunden werden! Erst der Weihnachtsmarkt in Stahnsdorf und dann das inzwischen etablierte Kürbisfest in der Akazienstraße. Nun startete die „Großproduktion“. Von 2011 bis 2013 war der Stand auf dem Kürbisfest geradezu von Kunden umlagert und sorgte dafür, dass in dieser Zeit der Ertrag des Marmeladenverkaufs in jedem Jahr über 2000,- € betrug. Er wurde zur zuverlässigen Einnahmequelle für den Förderverein der Gemeinde und damit auch für soziale Projekte, die vom Basarerlös unterstützt wurden.

Auch wenn die damaligen Umsatzzahlen natürlich nicht dauerhaft erhalten werden konnten (2014 Aufgabe des Standes beim Kürbisfest wegen veränderter Konditionen), ist der Marmeladenverkauf noch heute ein „Standbein“ der Basareinnahmen.

Wie wichtig er ist, wird klar, wenn Bärbel Bubolz krankheitsbedingt über längere Zeit ausfällt. Aber ein „Stehaufmännchen“ wie sie denkt selbst in der Reha an die Marmeladensorten, die demnächst gekocht werden können.

Vielen, vielen Dank liebe Bärbel, sage nicht nur ich. Denke (wenigstens ab und zu) an deine Gesundheit und hab noch lange Lust und Kraft zum Marmeladekochen.

Carola Schuricke

Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gieb ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke

Wer macht mit beim Krippenspiel?

Wenn Ihr mindestens 8 Jahre oder älter seid, am Heiligabend um 14:30 Uhr Zeit habt, dann macht doch mit beim Krippenspiel!

Bitte meldet Euch bis spätestens 23.11. an:

Email: katja.tobolewski@gmail.com

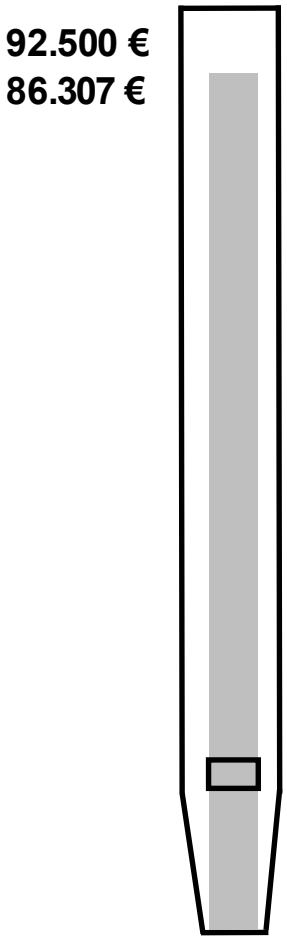
Mobil: 0151 21360089

Die Proben finden ab dem 27. November immer freitags bis einschließlich 18. Dezember jeweils von 17:00 bis 18:00 Uhr in der Kirche statt. Die Generalprobe ist am Mittwoch, den 23.12. um 11:00 Uhr in der Kirche.

Ich freue mich, wenn Ihr kommt.

Katja Tobolewski

Spendenbarometer für die Goldberg-Orgel



Die Gesamtkosten für Anschaffung und Installation des Instruments betrugen rund 92.500 Euro. Um diesen Betrag zu finanzieren, bitten wir die Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde um Spenden.

Schon vor der Entscheidung für dieses Instrument waren bereits 17.527 Euro an Spenden zusammengekommen. Der Verein zur Förderung der kirchlichen Musik in der ev. Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde e.V. hat 10.000 Euro und der Verein zur Förderung der ev. Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde e.V. hat 5.000 Euro dazugegeben. Aus der Umwidmung eines Vermächtnisses kamen 21.320 Euro hinzu. Von Privatpersonen wurden weitere 32.460 Euro gespendet.

Stand Oktober 2026 kommen wir also auf einen Gesamtspendenstand von 86.307 Euro, d.h. gut 93 Prozent der Orgel sind bereits finanziert.

Wenn Sie spenden möchten, nutzen Sie bitte die folgende Bankverbindung:

Inhaber: Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
IBAN: DE34 5206 0410 1803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Orgel

Sankt Martin

Der heilige Martin von Tours wurde vermutlich um das Jahr 316 in der Gegend des heutigen Ungarn geboren. Sein Vater war römischer Offizier, und so trat auch Martin zunächst in den Dienst des römischen Heeres. Schon früh soll er sich jedoch für den christlichen Glauben interessiert haben.

Die bekannteste Erzählung aus seinem Leben spielt vor den Toren der Stadt Amiens. An einem kalten Wintertag begegnete Martin dort einem armen Mann, der kaum bekleidet war und vor Kälte zitterte. Martin besaß kein Geld, das er ihm hätte geben können. Doch er trug einen warmen Soldatenmantel bei sich. Mit seinem Schwert teilte er den Mantel in zwei Hälften und gab dem frierenden Bettler eine davon.

In der folgenden Nacht erschien Martin Christus im Traum. Jesus trug darin das Mantelstück, das Martin dem Bettler geschenkt hatte. Martin erkannte darin einen Hinweis auf die Bedeutung seiner Tat und ließ sich taufen.

Historisch verbürgt ist, dass Martin später den Militärdienst verließ, sich dem geistlichen Leben zuwandte und schließlich im Jahr 371 zum Bischof von Tours gewählt wurde. Er setzte sich für Arme und Kranke ein und lebte der Überlieferung zufolge bewusst bescheiden. Am 8. November 397 starb er; drei Tage später wurde er in Tours beigesetzt. Daher wird sein Gedenktag am 11. November begangen.

Die Erzählung von der Mantelteilung erinnert daran, dass Nächstenliebe nicht immer große Opfer oder außergewöhnliche Taten verlangt. Manchmal genügt es, wahrzunehmen, was einem anderen Menschen fehlt, und das Eigene mit ihm zu teilen.

Im Laufe der Jahrhunderte verbreitete sich die Verehrung Martins in Europa. Kirchen wurden nach ihm benannt, und zahlreiche Legenden rankten sich um sein Leben. Das Martinsbrauchtum entwickelte sich nicht allein aus der Erinnerung an den Heiligen. Es verband sich auch mit dem bäuerlichen Jahreslauf.



Foto: Uwe Bostelmann

Der 11. November war lange ein wichtiger Stichtag. Die Ernte war eingebracht, Pachtzahlungen wurden fällig, Arbeitsverhältnisse endeten oder begannen neu, und Knechte und Mägde erhielten ihren Lohn. In manchen Gegenden wurden Abgaben in Naturalien entrichtet, darunter Gänse. So entstand die Tradition der Martinsgans, die bis heute auf vielen Speisekarten steht.

Auch Lichter und Feuer spielten in den dunkler werdenden Herbsttagen eine Rolle. Aus unterschiedlichen regionalen Licht- und Feuerbräuchen entwickelten sich Traditionen, die später mit der Gestalt Martins verbunden wurden. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden vielerorts die Martinsumzüge mit Laternen, Liedern und szenischen Darstellungen der Mantelteilung neu belebt und stärker durch Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten gestaltet.

Heute ist das Martinsfest in vielen Regionen Deutschlands ein Fest für die ganze Gemeinde. Katholische und evangelische Christen, Familien ohne kirchliche Bindung und Menschen unterschiedlicher Herkunft nehmen daran teil. Gerade darin liegt eine besondere Chance: Die Geschichte Martins erzählt von einer Haltung, die Menschen über religiöse und gesellschaftliche Grenzen hinweg verbindet.

Wenn die Dämmerung hereinbricht, beginnt für viele Kinder einer der schönsten Abende des Herbstes. Wochenlang haben sie in Kindergärten, Schulen oder zu Hause Laternen gebastelt: Sterne, Monde, Tiere und bunte Fantasiefiguren leuchten dann in der Dunkelheit. Gemeinsam ziehen die Kinder mit ihren Familien durch die Straßen und singen bekannte Lieder wie „Ich geh mit meiner Laterne“ oder „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“.

Oft reitet ein als Martin verkleideter Darsteller auf einem Pferd an der Spitze des Zuges. An einem vereinbarten Platz wird die Begegnung mit dem Bettler nachgespielt. Der Mantel wird geteilt, die Kinder erleben die Geschichte nicht nur als Erzählung, sondern als sichtbare Handlung. Häufig endet der Umzug an einem Martinsfeuer. Mancherorts werden anschließend Martinsbrezeln, Weckmänner oder andere Gebäcke verteilt.

Neben dem gemeinsamen Laternenzug gibt es einen Brauch, der mancherorts ebenso wichtig ist: das Martinssingen von Haus zu Haus. Kinder ziehen in kleinen Gruppen durch die Nachbarschaft, tragen ihre Laternen und singen an den Haustüren Martinslieder. Als Dank erhalten sie Süßigkeiten, Obst, Gebäck oder kleine andere Gaben.

Dieser Brauch gehört zu den sogenannten Heischebräuchen. Früher zogen arme Menschen, besonders in der Zeit nach der Ernte und vor dem Winter, von Hof zu Hof. Sie sangen, sprachen Segenswünsche oder baten um Lebensmittel. Auch Kinder gingen singend umher. Ein früher Beleg für das sogenannte Gripschen stammt aus Köln aus dem Jahr 1525: Kinder zogen am Vorabend des Martinstages von Tür zu Tür und erhielten Essensreste. Im Laufe der Zeit wandelte sich der Brauch. Aus der Bitte um Lebensmittel wurde vielerorts ein fröhliches Nachbarschaftsritual, bei dem Süßigkeiten und kleine Geschenke verteilt werden.

Eine besondere Form hat sich in Nordwestdeutschland entwickelt: das evangelische Martinisingen, das vor allem in Ostfriesland und in Teilen Niedersachsens gepflegt wird. Es findet am 10. November statt und erinnert nicht in erster Linie an den Bischof Martin von Tours, sondern an Martin Luther, der am 10. November 1483 geboren wurde. Am folgenden Tag wurde er getauft und erhielt den Namen des Tagesheiligen.

Im Zuge der Reformationsfeiern des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in evangelischen Gegenden eine eigene Tradition. Kinder ziehen dort ebenfalls von Haus zu Haus, singen über Martin Luther und erhalten Süßigkeiten oder Gebäck.

Heute hängt es stark von der Region und dem Wohnort ab, ob Kinder tatsächlich von Haustür zu Haustür ziehen. Im Rheinland ist das Martinssingen vielerorts lebendig; in Ostfriesland gehört das Martinisingen am 10. November zu den bekannten Herbstbräuchen. In anderen Regionen stehen eher der organisierte Laternenumzug und das gemeinsame Singen im Mittelpunkt.

Auch Kindergärten, Schulen, Vereine und Kirchengemeinden tragen dazu bei, dass die Tradition weitergegeben wird. Wo das Haustürsingen nicht mehr üblich ist, greifen gemeinschaftliche Veranstaltungen, offene Türen im Viertel oder kleine Spendenaktionen den Gedanken des Teilens auf.

Uwe Bostelmann

St. Martinsfeier

Liebe Kinder, liebe Familien (Große und Kleine)!

Nun ist das Jahr wieder bald vorbei, die Tage werden kürzer, es wird immer früher dunkel. Also ist es wieder Zeit, unsere Laternen leuchten zu lassen.

Am Mittwoch, den 11.11.2026 wollen wir zur St. Martinsfeier zusammenkommen. Um 16:30 Uhr treffen wir uns zu einer kleinen Andacht in der Kirche, ziehen dann gemeinsam mit unseren Laternen um die Häuser, um danach am Lagerfeuer Martinshörnchen zu teilen und uns mit Punsch zu wärmen. Wir freuen uns auf Euch.

Katja Tobolweski, Brigitte Schöne und das Kita-Team

Bibelleseplan für November

1. Est 1, 1-12a	16. Hebr 1, 1-5
2. Est 1 12b-22	17. Hebr 2, 1-4
3. Est 2, 1-11	18. Hebr 4, 14-16
4. Est 2, 12-18	19. Hebr 10, 32-36
5. Est 2, 19-23	20. Hebr 11,1-3.6-7
6. Est 3, 1-6	21. Hebr 11, 8-12
7. Est 3, 7-15	22. Hebr 11, 17-19
8. Est 4, 1-17	23. Hebr 11, 23-29
9. Est 5, 1-8	24. Hebr 11,30-31.39-40
10. Est 5, 9-14	25. Hebr 12, 1-3
11. Est 6, 1-13	26. Hebr 13, 1-3
12. Est 6,14-8,2	27. Hebr 13, 5-6
13. Est 8, 3-17	28. Hebr 13, 7.17
14. Est 9,1-2.20-22	29. Hebr 13, 8
15. Psalm 124, 1-8	30. Hebr 13, 20-21

Est: Das Buch Ester
Hebr: Der Brief an die Hebräer

Fernsehgottesdienste im ZDF - November

01.11.2026 Hoffnungskirche, Stuttgart (ev.) **08.11.2026** St. Stephan, Würzburg (ev.)
15.11.2026 Hospitalkirche, Bensheim (kath.) **22.11.2026** Erlöserkirche, Frankfurt a.M. (ev.)
29.11.2026 Österreich (kath.)

„Freut Euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden!“
(Röm 12, 15)

Herzliche Glück– und Segenswünsche

An dieser Stelle finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefs die Glück– und Segenswünsche.



Foto: L Matthias Böckel auf Pixabay

Anzeige

FACHFUSSPFLEGE
FÜR SENIOREN
Hausbesuche
freundlich & zuverlässig
Tel.: 0176 432 17224

Friseurmeisterin
kommt Montag, Mittwoch und evtl. Samstag ins Haus.
Tel. 8 17 42 74

-------Firma PECAK-------
• Grabpflege, Gießen u. Gestaltung
• Gartenpflege u. Neuanlage
• Obstbaum-Gehölz u. Heckenschnitt
• Baumfällung
Preiswert und zuverlässig
----------Tel. 7 12 79 24----------

Matthias Gutsche
Steuerberater
Finckensteinallee 1, 12205 Berlin
Tel. (030)772 61 62 • Fax (030)773 92 338
www.kanzlei-gutsche.de • Auch Hausbesuche möglich!

Anzeige

Schnoor IMMOBILIEN
Seit 1900 in 5. Generation



Ihr Ansprechpartner
Steffen Schnoor
Curtiusstrasse 6
12205 Berlin
☎ 84 38 95 0
Mitglied im RDM

ALIUD FINANZEN

Assessor
Peter Mex

Die andere Finanzberatung

Drakestraße 49
12205 Berlin
Tel. 030 841 860 85

Vermögens– und Erbschaftsberatung,
Finanzierung, Altersvorsorge

Pflege erhält was sonst zerfällt
über 30 Jahre **Fensterreinigung** über 30 Jahre
Berlin-Lichterfelde West, Finckensteinallee
Tel. 84 70 97 74 mobil 0152/08 85 18 68

Sabine Klumper
Frisörmeisterin in Lichterfelde
Hausbesuche nach
telefonischer Vereinbarung möglich
(030) 8 17 41 44

Meisterbetrieb seit 1993
Malermeister Frank Michelis
- Fassadenrenovierung
- Trocknung nach Wasserschaden
- Maler– und Bodenarbeiten
- Lichterfelde 030 - 847 08 008

Physiotherapie Esche
Kommandantenstr. 23, 12205 Berlin
030 / 54 90 84 35
- Praxis und Hausbesuche
- Krankengymnastik
- Bobath Erwachsene & Kinder
- Manuelle Therapie

BERGER Schwachstromtechnik
Telefon • Sprechanlagen • Elektro
Reparaturen und Installation
Baseler Str. 23 Tel. 8 43 90 50



RUNDUM SORGLOS PAKET
WOHNUNG...KELLERAUFLÖSUNGEN
ANKAUF...VON PORZELLAN...MÖBEL
BILDER...BÜCHER...MODESCHMUCK
U.V.M.
01602009028
sabine.schmitz4@gmx.de

Rechtsanwaltskanzlei Angelika Bethe

Meisenstr.10 | 14195 Berlin
Telefon: 0177 – 598 0 599
bethe@kanzlei-bethe.de
www.kanzlei-bethe.de
Testamentsberatung, Testament-Workshops

skin type
Kosmetikatelier im alten Schweizer Viertel
Alexandra Ebers, staatlich geprüfte Kosmetikerin
Ruthnerweg 39 · 12205 Berlin-Lichterfelde
0177 / 55 25 197 · www.skinthype.de


DIPL. ING. ULRICH FRANKE
IMMOBILIEN • BERLIN
Service rund um die Immobilie
im Südwesten Berlins. Erfahrung seit 1982,
Kompetenz im ganzen Team.
Seriosität, Verlässlichkeit und Diskretion.
Ihr Makler des Vertrauens
Kirchweg 27B · 14129 Berlin
Telefon 030 80 48 74 24
www.franke-immobilien-berlin.de

150 Jahre Bestattungskultur
KLUTH BESTATTUNGEN
Familientradition seit 1861
Tag und Nachtruf: 030 / 781 51 02
Hauptstraße 106, 10827 Berlin www.kluth-bestattungen.de

TAG UND NACHT
030 751 10 11
Erfahren Sie mehr auf **unserer Webseite**
HAHN
BESTATTUNGEN
Seit 1851 im Familienbesitz
Wir beraten Sie individuell und kompetent im **Trauerfall** und zur **Bestattungsvorsorge**.
Unseren **Vorsorgeordner** erhalten Sie in den Filialen.
Filiale Lichterfelde-Ost Oberhofer Weg 5
Filiale Lichterfelde-West Moltkestraße 30

JGS RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT MBH
Unsere Kanzlei ist nach ISO 9001:2008 zertifiziert für anwaltliches Dienstleistungs- und Kanzleimanagement.
JURIMEDIATE Berlin • Potsdamm • Schönefeld
Rechtsanwälte und Mediatoren in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
JGS ® Rechtsanwaltsgesellschaft mbH • JURIMEDIATE ® GmbH
Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher Geschäftsführender Gesellschafter
Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) 14169 Berlin
Tel. +49 30 816 853 0 • Fax +49 30 816 853 19
Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)
Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)
@jgsworld.de • @jurimediate.de
www.jgsworld.de • www.jurimediate.de •

Adressen und Sprechstunden

Pfarrerin	**Brigitte Schöne,** Tel. 030/84 85 00 80 (mit AB) **E-Mail** pfarrerin@bach-kirchengemeinde.de
Pfarrer	**Oliver Matri,** Tel. 01511/7607246 **E-Mail** oliver.matri@bach-kirchengemeinde.de **Büro**, Luzerner Str. 10-12, 12205 Berlin, **Sprechstunden:** Bitte Termin vereinbaren
Vorsitzende des Gemeindekirchenrates	**Pfrn. B. Schöne**, Tel. 030/84 85 00 80 (mit AB) **Büro**, Luzerner Str. 10-12, 12205 Berlin, **Sprechstunden: Bitte Termin vereinbaren**
Kirchenmusik	**Leitung: Sabine Erdmann**, Tel. 030/8 17 40 47
Gemeindebüro (Küsterei)	**Küsterin Stefani Jacoangeli** Luzerner Str. 10-12, 12205 Berlin, **Tel. 030/8 17 40 47 • Fax. 030/8 17 40 09** **Sprechstunden: Montag, Dienstag und Freitag** von 09:00-13:00 Uhr. **Donnerstag** von 15:00-17:00 Uhr. Termine auch nach Vereinbarung.
Bankverbindung der Gemeinde	**Inhaber: Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West** **IBAN: DE34 5206 0410 1803 9663 99** **BIC: GENODEF1EK1**
Internet Adressen	**E-Mail** info@bach-kirchengemeinde.de http://www.bach-kirchengemeinde.de http://www.kirchenkreis-steglitz.de

Teilzeitkindertagesstätte (mit Integration)	**Montag – Freitag** 8:00-15:00 Uhr **Leiterin: Aaltje Poock, Tel. 030/28 83 34 13**
Sprechzeiten/Anmeldungen	bitte mit telefonischer Voranmeldung
Konfi-Zeit	**Dienstag** 17:00-18:30 Uhr, **Pfrn. Schöne, Gemeindepädagogin Georgia Washington**
Gottesdienst	**Sonntag** 10:00 Uhr / jeden 1. So. im Monat
KinderKirche	an jedem **3. Samstag** im Monat, um 15:00 bis 15:30 Uhr, siehe Gottesdienstliste
Kindergottesdienst (KiGo)	**Sonntag** siehe Gottesdienstliste
Hausabendmahl	Es besteht die Möglichkeit, auf Wunsch zu Hause oder am Krankenbett das Abendmahl zu feiern. Pfarrerin Schöne kommt gern zu Ihnen. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit ihr.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 06.11.2026
Der Gemeindebrief für Monat Dezember 2026
erscheint spätestens am 29.11.2026

Gruppen in unserer Gemeinde

Altarblumenteam	Treffen nach Vereinbarung (Info: Gemeindebüro, Tel. 030/8174047)
Besuchsdienst	Treffen vierteljährlich zur Einteilung der Besuche (Anfragen und Info: Gemeindebüro Tel. 030/8 17 40 47)
Frauentisch	Treffen jeden 2. Monat, Info & Termin erfragen, Tel. 030/8174047
Gemeindechor	Montag,19:00-21:00 Uhr im Gemeindesaal (Info: 030 8174047 info@bach-kirchengemeinde.de)
AG Gemeinde-kommunikation	Treffen nach Vereinbarung (Info: Gemeindebüro, Tel. 030/8174047)
Gospelchor*	Donnerstag, 19:00-21:00 Uhr im Gemeindehaus (Leitung: Olga Kisseleva, Mobil 0157/74 71 31 43)
Gymnastik-Pilates-Gruppe*	Mittwoch, 9:00-10:00 Uhr und 10:00-11:00 Uhr im Gemeindehaus (Ltg: U. Lüders, Mobil 01520/8773840, E-Mail: lueders@csberlin.de)
Instrumentalensemble	Mittwoch,16:00-18:00 Uhr in der Kirche (Info: 030/8174047 info@bach-kirchengemeinde.de)
Jugendtreff	Dienstag, 18:30-21:00 Uhr im Gemeindehaus (Leitung: Georgia Washington, Mobil 0152/29506745)
Literaturkreis	Montag, jeden 1. im Monat, von 19:00-20:30 Uhr im Gemeindehaus (Teilnahme auf Anfrage – Info: Gemeindebüro, Tel. 030/8174047)
MOVITA (Seniorentanz und -fitness)*	Mittwoch, 11:45 - 13:00 Uhr im Gemeindehaus (Leitung: Christina Archut, Tel. 0176/42797607 www.tanzen-mit-Christina.de)
Seniorenkreis	Donnerstag,14:30-16:30 Uhr, Treffen mit Musik und interessanten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus
Spielenachmittag	Mittwoch, 15:00 - 17:00 Uhr, Beisammensein mit Brett- und Karten-spielen (Info: N. Mertens 0177/7791423; R. Hartje 030/8176232)
Sportgruppe*	Freitag, 20:00-21:30 Uhr in der Sporthalle der Brentano-Grundschule (Info: Harald Schüle, Tel. 030/7931071)
Strickgruppe	Dienstag, jeden 3. im Monat, ab 18:00 Uhr im Gemeindehaus (Info: Stefani Jacoangeli, 030 8174047 info@bach-kirchengemeinde.de)
Tanzen im Kreis*	Mittwoch,18:30-20:00 Uhr, im Gemeindehaus (Leitung: K. Krassowsky, Tel. 030/8 17 91 24)
Treffpunkt „55 plus“	Mittwoch, jeden 2. im Monat, von 15:30-17:00 Uhr im Gemeindehaus (Teilnahme auf Anfrage – Info: Gemeindebüro, Tel. 030/8174047)

* mit Kostenbeteiligung

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER EVANGELISCHEN JOHANN-SEBASTIAN-BACH-KIRCHENGEMEINDE E.V.

Bankverbindung für Beiträge und Spenden • Deutsche Bank Berlin

IBAN: DE60 1007 0024 0494 6554 00 • BIC: DEUTDEDBBER

Auskünfte: Antje S. Staege, 0151 67 43 90 89 • foerderverein@bach-kirchengemeinde.de

Verein zur Förderung der kirchlichen Musik in der Ev. Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde e.V.

Bankverbindung für Beiträge und Spenden • Deutsche Bank Berlin

IBAN: DE93 1007 0024 0854 4959 00 • BIC: DEUTDEDBBER

Auskünfte: Friederike Prinz-Dannenberg, 030 817 54 26 • foerderverein-musik@bach-kirchengemeinde.de

Computer-Unterricht individuell

nach persönlichem Bedarf - im eigenen Tempo - für jedes Alter auch Einmal-Hilfe

Windows 10 und 11, Mac OS; Tablet und Smartphone

Tel.: 84 72 44 58, eMail: info@pc-coach.org

Malermeister Christian Riedlbauer

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten, sauber, preiswert und schnell. Mit Möbelrücken und Schmutzbeseitigung. Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge.

Bismarckstr. 47b, 12169 Berlin (Steglitz)
Telefon 7 73 46 05

GRAUEL
NATURSTEINARBEITEN
GRABMALE

14129 Bln - Nikolassee
Potsdamer Chaussee 34
14169 Bln - Zehlendorf
Onkel-Tom-Straße 6
Telefon 803 17 34

Diakonie

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Geschäftsstelle: Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin,
Frau Hafener T 030 83 90 92 40, Herr Philipp T 030 83 90 92 43

Soziale Beratung für Einzelpersonen: Johanna-Stegen-Straße 8, 12167 Berlin,
T 030 771 09 72, Sprechstunden nach Vereinbarung

Soziale Beratung für Familien im Familienbüro: Kirchstraße 3, 14163 Berlin,
T 030 90 299 57 97, Sprechstunden: Mo u. Di 9–11, Do 16–18 sowie nach Vereinbarung

Pflegestützpunkt: Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin
T 030 76 90 26 00 , Sprechstunden: Di 9–15, Do 12–18 sowie nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der evangelischen Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde, Luzerner Straße 10-12, 12205 Berlin, Tel. 030/8 17 40 47
Redakteure: Pfrn. Brigitte Schöne (verantwortlich), Ursel Kräh, Renate Narr, Carola Schuricke, Uwe Bostelmann (Satz & Layout)
Anzeigen und Leserzuschriften: Gemeindebüroanschrift
E-Mail: gemeindebrief@bach-kirchengemeinde.de **Auflagenhöhe:** 2.000 Exemplare
Druck: Reintjes Printmedien GmbH Hammscher Weg 74, 47533 Kleve
In den mit Namen versehenen Artikeln legen die Verfasser ihre Meinung dar, die nicht unbedingt die Meinung der Redaktion ist.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Artikel gekürzt zu veröffentlichen.
* Artikel von Bergmoser+Höller Verlag AG, Karl-Friedrich-Str. 76, 52072 Aachen
** Artikel von Gemeinschaftswerk d. Ev. Publizistik, Behring-Str. 3, 60439 Frankfurt/M